

„Wie soll ich da noch lächeln können?“

Peter Maisel berichtet über seine Teilnahme am Verkehrssicherheitstraining „Fit im Auto“ der Kreisverkehrswacht

Regelmäßig bietet die Kreisverkehrswacht ein Verkehrssicherheitstraining für ältere Menschen an. Was bringt das? Peter Maisel testete es. Hier sein Bericht.

VON PETER MAISEL

Cloppenburg. „Das will ich mal testen“, dachte ich mir, als ich im Haus der Senioren den Aushang zur Aktion „Fit im Auto“. Bei der Aktion ist neu, dass nach einem theoretischen Teil und dem Fahrtraining im eigenen Auto auf dem Übungsplatz der Kreisverkehrswacht auch Fahrten mit einem Fahrschulwagen im öffentlichen Straßenverkehr stattfinden.

„Aha, jetzt will man also doch uns ‚Alten‘ an den Führerschein“, war mein erster Gedanke. Diese Befürchtung teilte ich mit vielen älteren Autofahrern. Dennoch fuhr ich zum Termin.

Im ersten Teil der Veranstaltung hatte die Polizei das Wort. Ihr Vertreter, Achim Wach, sah die fragenden Blicke einiger Teilnehmer und beruhigte: „Wir wollen nicht Ihren Führerschein, sondern Ihnen helfen, sich im stetig wachsenden Straßenverkehr sicherer zu fühlen.“ Das klang beruhigend.

Danach gab es Informationen zu gesetzlichen Änderungen in der Straßenverkehrsordnung, unter anderem zum Überholverbot von haltenden Bussen innerhalb und außerhalb geschlossener Ortschaften, zum Kreisverkehr und zum Befahren



„Fit im Auto“: Peter Maisel nahm an dem Verkehrssicherheitstraining der Kreisverkehrswacht teil und schreibt über seine Erfahrungen. Sein Fazit lautet: „Ich kann das jedem empfehlen“. Foto: Hubert Kulgemeyer

von Radfahrwegen. Hierzu gab es eifrige Diskussionsbeiträge.

Weiter ging es auf dem Trainingsgelände. Slalomfahren mit verschiedenen Geschwindigkeiten und das abrupte Bremsen auf nasser Fahrbahn waren für mich nicht ganz neu. Allerdings war die Reaktion des Fahrzeugs bei der Vollbremsung und das Quietschen der Reifen etwas gewöhnungsbedürftig. Hierbei half auch nicht die Stimme des Fahrlehrers, die über Funk An-

weisungen gab: „Beschleunigen sie, schön geradeaus blicken, Spur halten und lächeln“. Wie sollte ich bei der Konzentration noch lächeln?

Der Mut, das Bremspedal mit voller Kraft durchzutreten, wurde bei jeder Runde größer. Damit wuchs die Verlässlichkeit auf mein Reaktionsvermögen und mein Auto.

Dann ging es mit dem Fahrschulwagen los. Als Beifahrer erlebte ich die erste Fahrt durch die

Stadt. Etwas beklommen wurde mir jedoch bei dem Gedanken, Fehler zu machen. Dazu kam, dass es erst meine zweite Fahrt in einem Automatik-Auto sein würde. Zum Weiterdenken blieb keine Zeit, denn die freundliche Stimme des Fahrlehrers sagte: „Jetzt sind Sie dran. Sitzen Sie richtig? Dann gurten Sie sich an, stellen den linken Fuß zur Seite, treten die Bremse, drücken auf den Startknopf, schalten den Hebel auf ‚D‘ und geben etwas

Gas!“ Alles klappte, es wurde eine problemlose Fahrt. Alle vorherigen Bedenken waren verschwunden. Auf eventuelle Fehler hätte mich der Fahrlehrer aufmerksam gemacht.

Ich bin froh, mitgemacht zu haben, und kann nur jedem empfehlen, die Gelegenheit zur Teilnahme an der Veranstaltung „Fit im Auto“ zu nutzen. Sie bestätigt einem, noch genügend gewappnet zu sein für den Straßenverkehr.